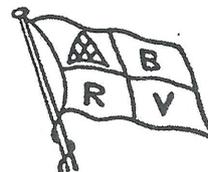


BREISACHER RUDERVEREIN e.V.



2002

die bei unzureichend.

Das Problem, mit dem sich die Volksmusik herumschlägt, nämlich die Antiquiertheit der Texte, löste er elegant auf seine Weise: Er „recycelte“ einfach einzelne Zeilen von alten Liedern und fügte sie neu zusammen. Das Ergebnis war verblüffend, keiner hätte geahnt, dass sich daraus noch so viel machen lässt. Bei der Erklärung, warum Weihnachten letztes Jahr ausgefallen ist, wagt er sich Schutz sogar in religiöse Gefilde vor: Vor den Augen des Publikums wurde er zum Rapper, der von seiner Begegnung mit Jesus auf der Freiburger Käjo berichtete.

Als sich partout keiner von Schutz' eindringlicher Warnung vor der Ohrwurm-Gefährdung beeindrucken ließ und alle sitzen blieben, gab es noch eine Zugabe, ein Blues, der so richtig groovte: „Güttekasse A, Gewichtsklasse 4, abgepackt in Deutschland, das sind wir.“ Gab es da noch etwas hinzuzufügen? Wohl kaum.

Friedel Scheer

Sebastian Meyer rudert vielleicht für Cambridge

Neujahrsempfang des Breisacher Rudervereins / Joachim Speck wünscht sich vor allem ein neues Boot / Viele sportliche Erfolge

BREISACH (pst). Verschiedene sportliche Erfolge ließ der Vorsitzende des Breisacher Rudervereins, Joachim Speck, beim Neujahrsempfang des Clubs Revue passieren. Dazu gehörten die nationalen und internationalen Siege von Sven Johannesmeier, darunter der Nations Cup.

Erfolgreich bei den Deutschen Jugendmeisterschaften waren Martin Lang und Tobias Zipfel. Darüber hinaus wurde Pia Rothe Landesmeisterin im Einer. Insgesamt, so Speck, wurden im vergangen Jahr vom Breisacher Verein 50 353 Kilometer gerudert, wozu besonders Renate Lorenz beitrug, rechnet der Vorsitzende vor. Damit hätten es die Wasserratten sogar weiter als einmal um

die Welt geschafft. Neben allen Erfolgen wusste Speck auch von Problemen zu berichten.

Sturm „Willi“ hatte im Juli in der Nacht vor der Landesmeisterschaft reichlich für Wirbel gesorgt, bis heute konnten noch nicht alle Schäden restlos beseitigt werden. Mittlerweile saniert ist allerdings das undichte Dach. Auf dem Wunschzettel ganz oben stehe ein neues Boot, berichtete Speck weiter, und vielleicht werde auch der Clubraum neu gestaltet. Zu klären sei auch, ob künftig Regatten gemeinsam mit französischen Rudervereinen veranstaltet werden sollen. Darüber hinaus stelle Speck eine Feier für Mai oder Juni in Aussicht. Dabei soll Helmut Brahm, der

seit 70 Jahren aktiver Ruderer ist, geehrt werden.

Momentan gehören 41 Jugendliche dem Verein an, die, wie Speck sagte, ernsthaft und teilweise auf hohem Niveau trainieren. Darüber hinaus stehen sechs Mitglieder kurz vor ihrer Anerkennung als Trainerinnen beziehungsweise Trainer.

Mit etwas Glück wird in diesem Jahr ein Breisacher am wichtigsten Rudertreffen der Welt teilnehmen, stellte Speck in Aussicht. Sebastian Meyer, der seit einem halben Jahr in England studiert, hat Chancen, am Ostersonntag für Cambridge gegen Oxford im Achter ins Rennen zu gehen. Die endgültige Entscheidung, ob es mit der Teilnahme

klappt, wird voraussichtlich Mitte Februar fallen.

Bürgermeister Alfred Vornarb lobte den Ruderverein als Aushängeschild der Stadt im sportlichen Bereich. Auch auf die Neuanschaffung eines Bootes ging er ein. „Mal schauen, was wir zu Wege bringen.“ Einig war er sich mit dem Badischen Sportpräsidenten Gundolf Fleischer und mit Schulleiter Emil Gögge, dass die Kooperation zwischen Verein und Martin-Schongauer-Gymnasium weiter ausgebaut werden solle.

Ob die Vereinsmitglieder übrigens mit der Arbeit ihres Vorstands zufrieden sind, können sie am Freitag, 15. Februar, unter Beweis stellen, wenn sich das Gremium zur Wiederwahl stellt.

Badische Zeitung

16. Januar 2002

Ruderverein benötigt finanzielle Hilfe

Cambridge-Achter mit Sebastian Mayer?

Bürgermeister Alfred Vonarb und der Präsident des Badischen Sportbundes, Gundolf Fleischer, gehören neben den Mitgliedern und Gönnern zu den Dauergästen, die der 1. Vorsitzende Joachim Speck, alljährlich zum Neujahrsempfang im Ruderheim begrüßen kann.

Sowohl die Rennmannschaft, wie auch die Breitensportler haben auf nationalen und internationalen Gewässern wieder zahlreiche Titel errungen und den Namen des Vereins und der Stadt gut vertreten. Der Vorsitzende Joachim Speck machte deutlich, dass solche Erfolge nur Dank engagierter Mitglieder und einem motivierten Trainerteam möglich waren. Zählten die sportlichen Erfolge zu den erfreulichen Ereignissen des abgelaufenen Jahres, so hätte man auf "Willi" gerne verzichten können. Der Orkan beschädigte in der Nacht vor den Landesmeisterschaften das Dach des Ruderheims und entwurzelte zahlreiche Bäume. Speck bedankte sich bei der Stadt, denn ohne deren spontane Unterstützung hätte der Ruderverein vor einem langen

Leidensweg gestanden.

Ausblick auf 2002

Rund 40 Aktive sollen auch im laufenden Jahr wieder einige Erfolge für den Ruderverein einfahren. Erfolge sind auch mit finanziellen Aufwendungen verbunden. So benötigt der Ruderverein dringend ein neues Rennboot, auch die Fahrten zu den Regatten und die damit verbundenen Startgelder schlagen sich in der Kasse nieder. Erfreut zeigte sich Speck darüber, dass sechs neue Trainer ihre Prüfungen ablegten und bereit sind, sich in der Nachwuchsarbeit einzubringen.

Sorgt Sebastian Mayer für einen Höhepunkt

Am 30. März startet auf der Themse das prestigeträchtigste Achterrennen der Welt, wenn sich die Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge gegenüber stehen. Sebastian Mayer, der in Cambridge sein Magister abschließen möchte, hat beste Aussichten bei diesem Ruderhighlight mit im Boot zu sitzen. Die Nominierung eines Vereinsmitgliedes zu diesem Rennen, wäre für den Breisacher Ruder-

verein ein einmaliges Ereignis. Für Sebastian Mayer selbst wäre es nach den beiden Olympiateilnahmen ein weiterer großer Erfolg.

Dank an Ruderverein

Bürgermeister Vonarb bezeichnete den Ruderverein als das sportliche Aushängeschild der Stadt. Er sicherte dem Vorsitzenden zu, dass die Stadt im Rahmen der Möglichkeiten den Verein weiter finanziell unterstützen werde. Persönlich wolle Vonarb mithelfen ein neues Boot zu beschaffen. Vonarb ging auch auf die Olympiabewerbung von Stuttgart ein. Man will so lange im Gespräch bleiben wie dies nur möglich sei, wenn es darum gehe die Regattastrecke auf dem Rhein für die Spiele zu nutzen.

Auch der Präsident des Badischen Sportbundes Gundolf Fleischer, lobte die herausragenden Leistungen des Ruderverein, sowohl im Spitzen- wie im Breitensport. Mit der Anhebung Breisach zum Bundesleistungszentrum, gibt es für den Verein und die Stadt neue Perspektiven und dieses Eisen gilt es zu schmieden.

Breisach aktuell

31. Januar 2002

Finanzen bereiten Kopfzerbrechen

Ruderverein setzt auch künftig auf die Nachwuchssportler

BREISACH (fk). Auch in den kommenden beiden Jahren wird Joe Speck als Vorstandsvorsitzender und Vorsitzender für den sportlichen Bereich an der Spitze des Breisacher Rudervereins stehen. Wie Speck bei der jüngsten Jahreshauptversammlung des Vereins betonte, erfordere vor allem die finanzielle Situation und dabei die Finanzierung der Rennmannschaft das Beschreiten neuer Wege.

Erschwerend komme hinzu, dass innerhalb der Mitgliedschaft zwei Lager entstanden seien, die jeweils die Interessen der Rennmannschaft, beziehungsweise des Breitensports vertreten. Diese gelte es unter einen Hut zu bringen. In seinem Bericht machte Speck deutlich, dass dieser Spagat durchaus möglich sei. Er bekannte sich zudem zur Förderung des Leistungssportes auch auf höchster Ebene. Die intensive Förderung der Jugendlichen auch mit der Option in Richtung Leistungssport sei elementares Anliegen des Vereins.

Speck machte jedoch deutlich, dass dieses Angebot des Vereins auch finanzierbar sein müsse. Jedes Mitglied der etwa zehn bis zwölf Sportler umfassenden Rennmannschaft habe im vergangenen Jahr zwischen 750 und 1000 Euro an Kosten verursacht, die vor allem durch die Teilnahme an den Regatten entstanden seien. Dies sei nach Einschätzung der Vorstandschaft in dieser Form nicht mehr zu stemmen. So werde man in der Zukunft bei der Auswahl der Sportlerinnen und Sportler, die auf eine Regatta entsandt werden, strengere Maßstäbe anlegen müssen und sich dabei von den Erfolgsaussichten der Athleten leiten lassen. Zum anderen müsse man sich verstärkt darum bemühen, Gelder von Sponsoren dem Verein zufließen zu lassen. Außerdem sei ein Eigenbeitrag der Eltern unerlässlich.

Der neue Jugendleiter Sebastian Krämer nannte einen geplanten „Tag

der Eltern“, mit dem die Jugendabteilung bestehende Irritationen im Verein abbauen möchte. Tätig werden wollen die Jugendlichen auch im Hinblick auf die angespannte finanzielle Situation. Unter anderem soll eine Gruppe „Jugendliche suchen Sponsoren“ sich um Gelder für den Verein bemühen und damit auch verdeutlichen, dass sie zu einer aktiven Mitarbeit bereit sind. Unterstützt werden die Nachwuchssportler dabei von Winfried Redhaber, der zudem für die nicht mehr zur Verfügung stehende Ute Bitsch das Amt des Pressesprechers übernahm.

Ohne größere Probleme verliefen die Neuwahlen. Schatzmeister ist Hans Astheimer, Vorsitzender für Sachanlagen ist Peter Lorenz, Renate Lorenz ist Vorsitzende für Verwaltungsangelegenheiten. Für den bisherigen Regattaleiter Volker Zöllner konnte kein Nachfolger gefunden werden. Zöllner stellte sich nicht mehr zur Wahl, nachdem es im Umfeld der letztjährigen Regatta zu Unstimmigkeiten innerhalb der Vorstandschaft gekommen war. Für den Ruderverein stellt sich nunmehr das Problem, dass eine Regatta ohne Regattaleiter nicht denkbar ist. Deshalb wird es in diesem Jahr auch keine Regatta in Breisach geben.

Positive Impulse erwartet man im Hinblick auf die Aktivitäten im Bereich des Marketing, nachdem die Zusammenarbeit mit einer Werbegesellschaft nicht den erhofften Erfolg gebracht habe. In Zukunft will der Verein direkt mit der Wirtschaft in Kontakt treten, wobei Speck deutlich machte, dass es eine schwierige Aufgabe sei, Firmen zur Unterstützung zu gewinnen.

Sehr erfreulich sei die Tatsache, dass im vergangenen Jahr gleich sechs Vereinsmitglieder ihre Ausbildung zum C-Trainer abgeschlossen haben. Dies zeige, dass einer kompetenten Ausbildung des Nachwuchses im Ruderverein ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt werde.

Badische Zeitung
18. Februar 2002

Training verzögert das Studium

Ruderer im Trainingslager

Breisach. Der amtierende Deutsche Meister und U-23-Weltmeister, Sven Johannesmeier, befindet sich bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr in einem Trainingslager des Deutschen Ruderverbandes. Johannesmeier wird nach seiner erfolgreichen Saison 2001 dieses Jahr die Bootsklasse wechseln. Er steigt vom Skull-Bereich in den Riemen-Bereich um.

In diesem Bereich rechnet sich Johannesmeier eine bessere Chance aus, um in den Olympia-Kader aufgenommen zu werden. Johannesmeier hat sich in den letzten Jahren international den Ruf eines Technikers erworben. Das Umsteigen auf den Riemen-Bereich erfordert eine andere Technik. Zusammen mit seinem Partner Joachim Drews (Hamburg) trainiert er daher bereits intensiv, um ein ähnlich hohes technisches Niveau wie im Skull-Bereich zu erlangen. Über den Jahreswechsel besuchte er in Sibenik (Kroatien) ein Trainingslager des Deutschen Ruderverbandes, bei dem er sich für alle weiteren Maßnahmen qualifizieren musste. Bereits sechs Wochen später befindet sich Johannesmeier in einem weiteren Trainingslager in Sabaudia (Italien). Von diesem Trainingslager aus besucht er ein weiteres Trainingslager in der Nähe von Bordeaux bevor er am 23. März nach Breisach zurückkehrt. Aufgrund der bisherigen und noch weiterhin zu erwartenden Trainingslager und Wettkämpfe hat Johannesmeier sein Studium an der Uni Freiburg erheblich einschränken müssen. „Olympia ist mir im Moment wichtiger. Eine derartige Chance bekommen nur wenige Menschen und ich will sie wahrnehmen“, so Johannesmeier vor seiner Abreise nach Italien. Verständlicherweise kann sein Heimat-Verein, der Breisacher Ruderverein, nicht alle Kosten für ein derartig aufwendiges Vorbereitungsprogramm übernehmen. Johannesmeier bedankt sich daher nochmals bei seinem Verein und allen bisherigen Sponsoren für das Engagement und hofft, dass er auch weiter auf diese wichtige Unterstützung vertrauen darf.

Rebland - Kusier

27. Februar 2002

Das große Ziel heißt Olympia

Johannesmeier will in Kader

BREISACH. Der Breisacher Ruderer Sven Johannesmeier arbeitet an seiner Qualifikation für den Olympia-Kader. Der amtierende Deutsche Meister und U-23-Weltmeister ist bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr in einem Trainingslager des Deutschen Ruderverbandes. Johannesmeier will nach seiner erfolgreichen Saison 2001 dieses Jahr die Bootsklasse wechseln. Er steigt vom Skull-Bereich in den Riemen-Bereich um. In diesem Sektor rechne er sich eine bessere Chance aus, in den Olympia-Kader aufgenommen zu werden, informierte der Sportler in einer Pressemitteilung.

Über den Jahreswechsel besuchte Johannesmeier in Sibenik (Kroatien) ein Trainingslager des Deutschen Ruderverbandes, bei dem er sich für alle weiteren Projekte qualifizieren musste. Sechs Wochen später folgte ein Trainingslager in Sabaudia (Italien). Von dort will Johannesmeier in ein weiteres Trainingslager in der Nähe von Bordeaux wechseln. Sein Studium an der Universität Freiburg habe er momentan erheblich einschränken müssen. „Olympia ist mir im Moment wichtiger, eine derartige Chance bekommen nur wenige Menschen, und ich will sie wahrnehmen.“

Badische Zeitung

5 März 2002

Oxford - Cambridge mit Sebastian Mayer

Der Breisacher Ruderer startet mit Cambridge beim größten Ruderevent der Welt

Ein Traum geht für den zweimaligen Vizeweltmeister Sebastian Mayer vom Breisacher Ruderverein in Erfüllung. Er sitzt am 30. März im Boot der Uni Cambridge wenn sich die Startflagge zum traditionsreichsten Ruderen der Welt senkt.

In der 148. Auflage des elitären Universitätswettstreites zwischen Oxford und Cambridge auf der Themse zwischen Putney Bridge und Mortlake Rowing Club wird Sebastian Mayer im Mittelboot sitzen und alles daran setzen den 78. Sieg für die Light-Blues aus Cambridge herauszurudern.

Unter den rund 200.000 Zuschauern entlang der Themse werden auch einige Ruderkameraden aus Breisach und seine Eltern sitzen. Der Rest seiner Freunde und Ruderkollegen wird zusammen mit über 300 Millionen Menschen in der ganzen Welt das Rennen am Fernseher verfolgen. Zweimal war Sebastian Mayer bei den Olympischen Spielen am Start, doch die Teilnahme am "Boat Races" wie es in England nur genannt wird, ist wohl das Größte was einem Sportler wiederfahren kann. Sebastian Mayer schließt sein Biologie-Studium in Cambridge ab, aber neben Studium stand immer das Ziel "Boat Races" ganz oben.

Das erste Rennen fand 1828 statt, als zwei Freunde, die zwar beide aus Cambridge kamen, von denen aber einer in

Oxford studierte, die Idee zu einem gegenseitigen Wettkampf auf dem Wasser hatten. Oxford gewann und wurde im nächsten Jahr von Cambridge herausgefordert. Auch heute noch ist die Herausforderung des im letzten Jahr Unterlegenen der eigentliche Auslöser für das Rennen.

Der Wettbewerb findet flussabwärts auf der Londoner Themse von Putney nach Mortlake statt. Die Strecke ist gut doppelt so lang wie eine Olympia oder WM-Strecke, führt um zwei Kurven und ist den Witterungsbedingungen

sehr viel stärker ausgesetzt als dies im Hochleistungsrudern üblich ist. Das führte in den letzten 170 Jahren zu dramatischen Situationen, denn das Rennen wurde noch nie auf Grund schlechter Witterungsbedingungen abgesagt. Nach Siegen führt Cambridge mit 77:69 gegen Oxford. Einmal im Jahre 1877 gab es keinen Gewinner. Der Zielrichter war unter einem Busch eingeschlafen.

Dies wird am 30. März 2002 sicher nicht der Fall sein, wenn Sebastian mit seinen sieben Kollegen und dem Steuermann

ihr hellblaues Trikot als erste über den Zielstrich rudern wollen. Morgennebel lag oft über dem dunklen Wasser der Themse, als sich Sebastian die Kraft holte und sich mit den Gegebenheiten auf der Themse anfreundete. Er hat es geschafft Studium und Sport zu verbinden. Mit der Nominierung in das Boot hat Sebastian Mayer für sich und seinen Breisacher Ruderverein wieder ein Stück Geschichte geschrieben, und ein Sieg wäre für ihn sicher mehr als nur ein Ersatz für die entgangene Olympia-Medaille.



Sebastian Mayer (2. v.r.) hat es geschafft. Er wird im Mittelschiff bei den ganz starken Männern sitzen, die das Boot von Cambridge als Sieger über den Zielstrich rudern wollen.

Breisach aktuell 2002

14. März 2002



Zahlreiche Ruderer aus Baden-Württemberg absolvierten auf der Regattastrecke in Breisach einen Langstreckentest.

FOTO: FRANK KREUTNER

Ruderer testen Form

Auf Breisacher Regattastrecke

BREISACH (fk). Kaum werden die Tage länger, schon geht es auf dem Rhein hoch her. Hochbetrieb herrschte dieser Tage bei idealen äußeren Bedingungen auf der Ruderregattastrecke in Breisach, denn der Ruderlandesverband Baden-Württemberg hatte seine Kader-Mitglieder zum Langstreckentest geladen, um auf der Grundlage der dabei ermittelten Daten die Effektivität des letzten Wintertrainings beurteilen zu können.

Am Start waren bei dem interessanten Langstreckentest insgesamt über 240 Einer, Doppel- und Riemen-Zweier. Zu absolvieren war eine Strecke von 6000 Metern. Vom Breisacher Ruderverein gingen bei der Veranstaltung als Kader-Mitglieder Martin Lang, Thomas Redhaber, Marc Schwab und Pia Rohde an den Start. Darüber hinaus unterzogen sich auch Tobias Zipfel, David Fischer, Sebastian Krämer, Sebastian Schlögel und Oliver Fischer dem anspruchsvollen Leistungstest.

Badische
Zeitung

16. März 2002

„Das war schon grenzwertig“

BZ-INTERVIEW: Sebastian Mayer im Cambridge-Achter

LONDON/FREIBURG. Der Ruderer Sebastian Mayer aus Breisach zählt zu den Verlierern des 148. Rennens zwischen Cambridge und Oxford. Im Cambridge-Achter bekam der Student und mehrmalige WM-Zweite einen Schwächeanfall. Oxford überholte und siegte mit einer Dreiviertellänge. Was genau auf der Themse geschah, fragte BZ-Redakteur Andreas Strepenick.

BZ: Der letzte Kilometer – was ist passiert?

Mayer: Gute Frage. Ich weiß so gut wie gar nichts mehr. Es war wohl der größte und längste schwarze Tunnel, den ich je erlebt habe. Vielleicht hatte ich mir vor dem Rennen eine Erkältung eingefangen. Komisch, dass mein Körper so reagiert hat. Aber so ist es eben gekommen und wir wurden am Schluss abgefangen. Das ist ein bisschen ärgerlich.

BZ: War die Kraft ganz plötzlich weg?

Mayer: Es war ein Gefühl, als sei der Stromstecker herausgezogen worden. Die Muskeln wurden schwer, ich konnte sie kaum bewegen. Das war eine Grenzerfahrung, die sich schwer beschreiben lässt. Man kann sich das nicht vorstellen.

BZ: Wie hat Ihr Team reagiert?

Mayer: Einerseits mit Bitternis, weil wir das beste Rennen der letzten 50 Jahre verloren haben. Es wird sicherlich in die Annalen eingehen als eines der spannendsten. Auf der anderen Seite wissen meine Kollegen, dass ich alles gegeben habe. Es ist eben so passiert. Ich bin aber auch stolz, dabei gewesen zu sein.

BZ: Was sagte Trainer Robin Williams?

Mayer: Wir hatten noch nicht die Zeit, großartig über das Rennen zu philosophieren. Es war viel los. Ich musste erst



Sebastian Mayer (28)

FOTO: DPA

einmal für 15 Minuten in einen Krankenwagen. Ich bekam Sauerstoff, Ärzte überprüften Herz und Blutdruck. Das war schon grenzwertig. Plötzlich war der Motor wieder geladen und ich konnte einigermaßen den Abend genießen.

BZ: 250 000 Menschen säumten die Themse. Bekamen Sie das mit?

Mayer: Es war einfach phänomenal. Vom Anfang bis zum Schluss wurden wir von einer Masse von Stimmen getragen – das war atemberaubend und faszinierend. Die Steuerfrau hörten wir kaum.

BZ: Vor dem Rennen sagten Sie, dass Sie aus Spaß am Rudern mitmachen wollten. Ist Ihnen der Spaß fürs Erste vergangen?

Mayer: Ich hätte nicht geglaubt, dass es so hart werden würde. Die letzten anderthalb Kilometer waren kein Spaß. Aber sich trotzdem durchzukämpfen und es bis zum Ziel zu schaffen: Das ist schon etwas Besonderes. Ich habe an Erfahrung hinzu gewonnen.

BZ: Wann rudern Sie wieder?

Mayer: Keine Ahnung. Ich muss mich erst einmal von diesem Rennen erholen. Körperlich hat das ein paar Spuren hinterlassen – ich muss das alles verdauen. Die Hauptsache ist im Augenblick, mein Biologiestudium wieder zu forcieren.

BZ: Welche gute Erinnerung bleibt?

Mayer: Es ist etwas Besonderes, für Cambridge rudern zu dürfen. Zuvor hatten uns die „Old Blues“, die Ehemaligen, zum Essen eingeladen. Ich selbst bin jetzt ein „Blue“, weil ich mit dabei war. Die Älteren wissen, was es heißt, vier-

einhalb Meilen zu rudern. Ihre Freundlichkeit zu erfahren und zu wissen, dass sie dieselbe Erfahrung machten: So etwas habe ich noch nicht kennen gelernt.

Badische Zeitung

2 April 2002

Training zahlt sich aus

Sven Johannesmeier bereits in guter Form

Der Breisacher Ruderer Sven Johannesmeier wurde zu Beginn des Jahres in den Bundekader berufen und hatte seine erste Bewährungsprobe beim Langstreckentest in Leipzig. Zusammen mit seinem Partner Joachim Drews (Hamburg) belegte Sven bei dieser Pflichtveranstaltung des DRV, für die Kader-Ruderer, einen erfreulichen 4. Platz.

Während normale Rennen über 2000 Meter gehen ist beim Langstreckentest die dreifache Strecke zu bewältigen. Nur wer im Winter etwas für seine Kondition getan hat, darf mit einem guten Ergebnis rechnen.

In Leipzig waren die Riemen-Leichtgewichte aller Bootsklassen vor allem aber im Zweier angetreten. Bei leichtem Gegenwind überraschten Sven Johannesmeier und Joachim

Drews in ihrer neuen Bootsklasse die Etablierten in dieser Disziplin mit dem 4. Platz.

Dabei lagen sie noch 10 Sekunden hinter dem Sieger hatten aber auf die 5. Platzierten einen Vorsprung von 6 Sekunden. Mit diesem Ergebnis waren sie das schnellste Team der U23-Ruderer und die besten Neueinsteiger im Riemen-Bereich. Dem jungen Team aus Breisach und Hamburg bestätigte der Riemen-Bundestrainer sehr gute Ansätze und er ist auch sicher, dass die neue Formation noch für einige Überraschungen in dieser Saison sorgen kann.

Die nächste große Aufgabe erwartet Johannesmeier/Drews beim Frühtest über 2000 Meter auf der Wedau in Duisburg am 27./28. April.

Breisach aktuell

11. April 2002

Stadtverwaltung legte Schlagzahl vor

Jugendabteilung des Rudervereins organisierte "Ergometer-Rennen"



Ausdauer, Technik und Kraft war von den neun Teams bei der ersten "Ergometer-Regatta" gefragt. Sieger über 2000 Meter Distanz wurde das Team der Stadtverwaltung

Premiere gelungen! Die Rennmannschaft des Breisacher Rudervereins organisierte erstmals eine "Ergometer-Regatta" für Vierermannschaften in der Halle des Martin-Schongauer-Gymnasiums.

Und zieh...! hieß es für neun Mannschaften bei der von Sebastian Krämer und seinem Jugendteam besten vorbereiteten Veranstaltung. Unter den neun Teams auch zwei Damenmannschaften und zwar die Mütter der Breisacher Eliteruderer und vier sportlich hoch modivierte Lehrerinnen des Martin-Schongauer-Gymnasiums. Dabei auch ein Lehrer-Vierer mit Steuermann Emil Göggel, sowie die Wasserschutzpolizei mit Teamkapitän Lothar Menges, der Gewerbeverein mit Guido Sieger, die Stadtverwaltung um Schlagmann Oliver Rein sowie das wassererprobte Team der Gewässerdirektion.

Während die Freiluftuderer oft mit Wind und Wellen zu kämpfen haben, bereitete den Teams am Rennsimulator, das Wechseln die größten

Schwierigkeiten. Mit der besten Vorlaufzeit stand die Wasserschutzpolizei im Endlauf auf der günstigen Bahn 1. Auf Bahn 2 der Gewerbeverein und auf 3 die Stadtverwaltung.

Tranzparent gemacht wurden die Rennen auf einer Großbildleinwand.

Nach 500 Meter hatte der erste Beigeordnete Oliver Rein das Team vom Münsterberg in Front gerudert. Nur hauchdünn dahinter die WSP vor Hermann Schwab im Boot des Gewerbevereins. Nach der Hälfte der Strecke lag die Stadtverwaltung mit Gerd Dattler nun bereits mit 20 Meter in Führung und Thomas Harter brachte den Gewerbeverein näher an die WSP heran, die jetzt Gastruderer Michael Fischer an den Riehmern hatte. Die Entscheidung fiel im 3. Viertel als Hans-Georg Wieber nochmals einige Meter gegen Roman Siebenhaar (GV) und die WSP gutmachen konnte. Die letzten 500 Meter wurden zu einem Schaulaufen für die Städtischen. Winfried Redhaber ließ Guido Sieger am Ruder des Gewerbevereins nur unwe-

sentlich näher kommen und Lothar Menges konnte trotz eines fulminanten Endsprints den sechs Sekunden Rückstand auf die Gewerblern nicht mehr verkürzen. Trotz der enormen Kraftanstrengung musste das anwesende DRK keinen der Ruderer mit Sauerstoff versorgen. Bei den Damen setzten sich die Ruderer-Mütter sehr zur Freude ihres Nachwuchses ganz knapp gegen die Lehrerinnen durch. Die Zeit des Siegers lag mit 6.35 Minuten um einige Sekunden unter der Zeit, die ein Nationalruderer über die gleiche Distanz im Ruderboot erzielen kann.

Eine rundum tolle Veranstaltung, die im nächsten Jahr, dann hoffentlich mit größerer Präsenz an Teilnehmer und Zuschauern, durchaus ihre Fortsetzung finden sollte. Der Erlös der Veranstaltung, bei der neben den Jugendlichen auch die Eltern mitwirkten, geht in die Jugendarbeit. Dank gilt auch dem MSG und der Stadt sowie den Sponsoren für die Unterstützung der Veranstaltung.

Breisach aktuell

8. Mai 2002

Sven Johannesmeier hatte Glück im Unglück

Starker Wind beeinträchtigte auch die Leistung von Martin Lang

Beim Vergleichswettkampf der Kader-Athleten in Duisburg-Wedau waren die beiden Breisacher Ruderer Sven Johannesmeier und Martin Lang am Start und hinterließen trotz ungünstigen Bedingungen einen guten Eindruck.

Zusammen mit seinem Partner Joachim Drews siegte Sven Johannesmeier im Vorlauf der Leichtgewichts-Zweier. Im Zwischenlauf herrschten durch den starken Wind irreguläre Verhältnisse. Dies führte dazu

dass die Boote auf den Bahnen 4-6 keine Chance auf eine Platzierung hatten. Die auf Bahn 4 startenden Johannesmeier/Drews konnten nur durch ein Stopp ein Kollision verhindern und mussten sich mit Platz 5 begnügen. Bundestrainer Gran ließ die beiden als 7. Boot dennoch im Endlauf starten. Das Vertrauen des Bundestrainers enttäuschten die beiden Youngsters nicht und belegten mit 1,34 Sekunden Rückstand auf den Sieger den 3. Platz.

Alles Pech der Welt hatte Martin Lang gepachtet. Er kenterte bei seinen unmittelbaren Startvorbereitungen. Durch dieses Handicap war es ihm nicht möglich den Ausgang des Vorlaufes mitzubestimmen. Er qualifizierte sich daher nicht für die "Top 18". Im Zwischenlauf zeigte er dann seine gewohnte Leistung und erreichte das D-Finale in dem er beweisen konnte, dass er sich bei normalen Wetterbedingungen deutlich weiter vorne hätte platzieren können.

Rowing Classics-Colonge

Martin Lang überzeugte bei der Regatta in Köln

Während seine Ruderkollegen die erste "Ergometer-Regatta" organisierten ging Martin Lang bei internationalen Rowing Classics in Köln an den Start. Bei einigermaßen stabilem Wetter trafen sich vor allem Teams aus dem internationalen Bereich der Junioren und Senioren an der Regattastrecke in Fühligen.

Durch den zeitlich ungünstigen Termin, eine Woche nach dem Frühtest in Duisburg, bei dem die deutsche Rangliste ausgefahren wurden, waren nur wenige Meldungen deutscher Ruderer eingegangen, die hatten es aber in sich. So war der amtierende Weltmeister im Achter, der Nationalachter der Briten, sowie Nationalmannschaften der Niederlande, Dänemark und weiteren großen Rudernationen am Start.

Die Farben des Breisacher Rudervereins vertrat Martin Lang, der mit seinem Trainer Simon Krause angereist war. Martin Lang erwischte gleich am ersten Tag einen Start nach Maß. Er

gewann souverän das Rennen im Leichtgewichts-Einer der U23. Nur knapp zwei Stunden später war er am zweiten Platz des Leichtgewichts-doppelvierers, hinter dem Nationalvierer aus Dänemark, beteiligt. Dieser Vierer wurde als "Projekt" mit Koblenz und Kassel im Hinblick auf die deutschen Meisterschaften zusammengestellt.

An zweiten Tag der Regatta ging es für Martin Lang im leichten Männer-einer deutlich knapper zu. Erst setzte man nach einem harten Rennen das Breisacher Talent auf den ersten Platz und korrigierte dann wieder das Ergebnis. So blieb Platz 2 mit nur 2 Hundertstel Rückstand. Auch im Doppelvierer war das Rennen knapper als am Vortag. Der Vierer aus Nationalvierer aus Dänemark musste sich kräftige Strecken um die Kombination aus Koblenz, Kassel und Breisach auf den zweiten Platz verweisen zu können.

Breisach aktuell
8. Mai 2002

Johannesmeier Vizemeister

Bei deutscher Meisterschaft

BREISACH/BERLIN. Beim 89. Deutschen Meisterschaftsrudern in Berlin-Grünau konnte der Breisacher Ruderer Sven Johannesmeier erneut sein Können unter Beweis stellen. Im Leichtgewicht-Achter wurde er Deutscher Vizemeister in dieser Klasse.

In Absprache mit Nationaltrainer Dieter Grahn startete Johannesmeier mit seinem Hamburger Partner Joachim Drews in zwei Bootsklassen, im Zweier ohne Steuermann/Leichtgewicht und im Achter/Leichtgewicht. Für die beiden jungen Ruderer (beide gehören eigentlich noch in den U-23-Kader) war dies in zweifacher Hinsicht eine Premiere. Zum einen starteten sie erstmals ausschließlich bei den Senioren-A und zum zweiten rudern beide dieses Jahr in dem für sie neuen Riemen-Bereich.

In der Vorbereitungsphase konnten sich noch die „Alten Kämpen“ gegen die beiden Youngster durchsetzen, so dass beide nicht in der angestrebten Klasse 4-Leichtgewicht antraten. Aus diesem Grund starteten die beiden zunächst im Zweier als Qualifikationsrennen für den WM-Achter. Da nicht nur Johannesmeier/Drews um die Qualifikation fuhren, war das Rennen entsprechend ausgeglichen. Um knapp zwei Sekunden mussten sie sich dem Sieger geschlagen geben und wurden damit in den Achter-Kreis aufgenommen. Nur 90 Minuten später wurde Johannesmeier dann im Achter Deutscher Vizemeister.

Badische Zeitung
5. Juni 2002

Meistertitel für Johannesmeier

Ruderer siegt in zwei Klassen

BREISACH. Der Breisacher Ruderer Sven Johannesmeier hat bei der Eichkranz-Regatta (Deutsche U-23-Meisterschaften) seinen 4. und 5. Deutschen-Meistertitel im Vierer ohne Steuermann/Leichtgewicht und im Achter/Leichtgewicht gewonnen. Beim Vierer-Leichtgewicht siegte das Boot mit Johannesmeier mit etwa einer Bootslänge Vorsprung. Beim Achter lag das Boot mit einer dreiviertel Bootslänge vorne.

Nach der bisherigen Planung wird Johannesmeier mit seinen Partnern seinen nächsten Start beim Zürich Rowing World Cup vom 12. bis 14. Juli in Luzern absolvieren. Dort wird er wieder auf die internationale Elite im Senior A-Bereich treffen.

Badische Zeitung

26. Juni 2002

Johannesmeier zweifacher Deutsche Meister

Max Siebenhaar steuerte Achter zum Titel, 3. Plätze an Martin Lang



Sven Johannesmeier überzeugte in Essen mit zwei Titeln

Seinen 4.+5. Deutschen Meistertitel gewann Sven Johannesmeier vom Breisacher Ruderverein bei den Eichkranz-Rennen (Deutsche Meisterschaft U23) in Essen im Leichtgewichts Vierer o.St. und im Achter.

Nicht als Top- aber als Mitfavorit ging der Vierer mit Johannesmeier/Drews/Kühner/Kühner auf die 2000 Meter lange Strecke in Essen. Bei tropischen Temperaturen lag das leicht favorisierte Boot mit Birger Schmidt bei 1.000 Meter noch knapp vor dem Boot mit Sven Johannesmeier. Zwischen 1.000 und 1.500 Meter legte das Team mit Johannesmeier aber einen Zwischenspurten ein den die Konkurrenz nicht mehr konkurrenz konnte. Mit rund einer Bootslänge Vorsprung fuhr der Vierer o.St. zum Titel.

Auch im Achter hatte man eigentlich ein anderes Boot zum Top-Favoriten erklärt. Aber wie schon im Vierer so konnte Sven Johannesmeier mit seinen sieben Kollegen und dem Steuermann zwischen 1.000 und 1.500 die Weichen auf Sieg stellen. Mit einem engerischen Zwischenspurten ruderte man aus einer halben Bootslänge Rückstand bis zum Zielstrich noch einen Vorsprung von gut einer dreiviertel Bootslänge heraus. Für den Breisacher Studenten war es bereits der 5. Deutsche Meistertitel in seiner noch jungen Karriere. Als nächstes stehen der Zurich Rowing World Cup vom 12.-14. Juli in Luzern auf dem Programm. Dort wird das deutsche Boot dann wieder auf die internationale Elite treffen.

Max Siebenhaar steuerte den Achter zum Sieg

Mit einem Deutschen Meistertitel darf sich auch Max Siebenhaar schmücken. Er steuerte den Achter als Sieger über die Ziellinie. Eine hervorragende Leistung bot erneut Martin Lang. Er stand sowohl im Leichtgewichts-Einer U23 wie im leichten Doppelvierer auf dem 3. Podiumsplatz. Das gute Ergebnis der Breisacher Ruderer rundeten David Fischer mit dem 4. Platz im Leichtgewichts Doppel-Vierer der Junioren und Tobias Zipfel mit dem 6. Platz im Senioren Einer B sowie Pia Rothe im Doppelvierer Frauen U19, ebenfalls mit Platz 6, ab. Ihre Chancen auf den Endlauf mussten in den Hoffnungsläufen Oliver Fischer sowie Marc Schwab und

Thomas Redhaber beim ihrem DM-Debüt begraben.

Championnats d'Alsace in Mulhouse

Vier erste Plätze konnten die Ruderer aus Breisach bei der Regatta in Mulhouse erringen. Im Herren Einer siegte Michael Weber und die Damenvierer das Boot mit Renate Lorenz am Schlag. Auch im Herren-Vierer konnte das Boot mit Roland Fasnacht den ersten Platz erringen. Einen 2. Platz erruderten Jaenett Müller und Sabine Staedler im Doppelzweier. Für den Breisacher Nachwuchs konnten sich jeweils Alexander Frieser und Jan Hättig im Einer auf dem 1. Platz behaupten.

Internationale Regatta in Ratzeburg

Mit seinen Schützlingen Martin Lang und Tobias Zipfel war Trainer Simon Krause bei der gut besetzten Regatta in Ratzeburg am Start. Während Tobias Zipfel am Samstag bereits im Vorlauf auf der Strecke blieb, reichte Martin Lang ein 3. Platz für den Einzug ins Finale. Dort konnte er nach einem Fehler seine zweite Position nicht halten und fiel auf den 4. Platz zurück. Besser lief es für die beiden Breisacher am Sonntag. Sowohl Tobias Zipfel wie auch Martin Lang schafften souverän den Einzug ins Finale. Während Martin Lang sein Finale gewinnen konnte kam Tobias Zipfel in seinem Rennen auf den 6. Platz und war damit aber viertschnellstes deutsches Boot.

Breisach aktuell

27. Juni 2002

Liebe hat einen Namen: „Intoxica“

Der Breisacher Martin Lang pflegt sein Ruderboot mit Hingabe und will es weit darin bringen

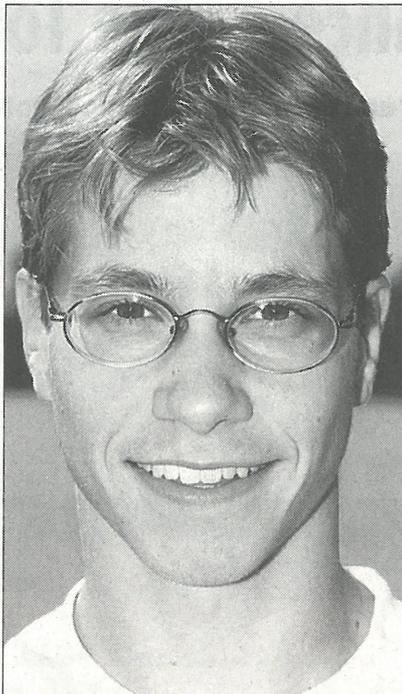
VON UNSEREM REDAKTEUR
ANDREAS STREPENICK

BREISACH. Martin Lang ist ein feiner Kerl. Der 19-Jährige rudert für sein Leben gern. Wenn er wieder trainiert und sein Boot aus dem Rhein gehievt hat, pflegt er die „Intoxica“ so hingebungsvoll, dass die Sportskollegen vom Breisacher Ruderverein schon deshalb ein Vorbild in ihm sehen. „Intoxica“, das heißt „die Berausgende“. Martin Lang trägt sie ins Trockene, putzt sie sauber und rubbelt das Rheinwasser weg, damit auf keinen Fall Kalkflecken entstehen können. Alle paar Wochen ist großer Waschtage, dann wird der 7,66 Meter lange Flitzer von vorn bis hinten eingeseift. 13,7 Kilogramm leicht ist die „Intoxica“ und 6500 Euro teuer.

Vielleicht muss man sein Boot lieben, um es im Rudern, diesem so harten und so wenig populären Sport, weit zu bringen. Bis zu 14 Mal in der Woche übt Martin Lang im Boot und im Krafraum.

„Er ist der einzige, dem ich das Training auch mal verbieten muss“, sagt Simon Krause, der Chefcoach des Breisacher Rudervereins (BRV). Krause sieht seinen Athleten den Rhein rauf und runter pulen, verordnet ihm Ruhe für den Rest des Tages – und was macht Martin Lang? „Setzt sich aufs Mountainbike und fährt drei Stunden lang alle Pässe des Kaiserstuhls ab.“ Das sind dann die Augenblicke, in denen der Trainer stöhnt. Doch in das Stöhnen mischt sich Stolz. Zwei Mal Bronze hat Lang bei der deutschen Meisterschaft der Jugend und der Junioren in Essen geholt. Ein gutes Ergebnis, findet Simon Krause.

Überhaupt sind es die Jungen, auf die sich der 170-Mitglieder-Verein im Augenblick konzentriert. Sven Johannesmeier, Tobias Zipfel, David Fischer, Pia Rothe, Marc Schwab, Thomas Redhaber: Das sind die jugendlichen oder gerade



Nicht einmal sein Trainer kann ihn bremsen: Martin Lang. FOTO: TAR

erwachsenen Ruderer, die es zu etwas bringen sollen. Am weitesten ist Sven Johannesmeier. Er holte in Essen die Meistertitel im Vierer ohne Steuermann und im Leichtgewichts-Achter. Für große Schlagzeilen reichen die Resultate noch nicht. Aber für große Hoffnungen.

Auch Martin Lang hat mehr im Sinn als Bronze im leichten Einer und im leichten Doppelvierer wie jetzt in Essen. Behutsam will BRV-Boss Joachim Speck die Fähigkeiten des jungen Ruderers fördern. Über künftige Weltmeisterschaften mag Speck nicht spekulieren, über Olympia schon gar nicht. Aber in dem Athleten selbst keimen Träume. Im Skull-Einer trainiert er, so heißt Langs „Intoxica“ im Fachjargon. Aber im Einer ist die Konkurrenz groß. Extrem groß.

Also wird er versuchen, sich mit einer guten Zeit im Einer für ein Mannschaftsboot zu empfehlen.

Seine größte Chance dazu hat Martin Lang in diesem Frühjahr gründlich vermasselt. Beim Test in Duisburg, der wichtigsten Leistungsprüfung zu Beginn der Saison, stellte er sich neben sein Boot, wartete auf das Signal zum Einsteigen – und verlor das Gleichgewicht. Er rutschte nicht etwa aus, sondern kippte ganz langsam um und fiel ins Wasser. Warum, ist ihm bis heute ein Rätsel. „Ich habe mich einfach verabschiedet“, sagt er trocken. „Ich wäre am liebsten sofort abgereist“, erinnert sich Trainer Krause. „Langs Saisonstart war etwas holprig“, umschreibt der Vereinsvorsitzende Speck freundlich das Desaster.

**18 Ruderer werden gefördert,
Lang belegt bibbernd Rang 19**

Der Athlet fiel also ins Wasser, das in jenem Frühlingstag genau fünf Grad warm war. Er startete natürlich trotzdem zu dem Wettbewerb, in dem sich die Bundestrainer diejenigen Ruderer herauspicken, die dann ein Jahr lang besonders gefördert werden. 18 junge Ruderer wählen sie aus, Martin Lang belegte bibbernd Rang 19. Vielleicht hat sein Fall ja damit zu tun, dass er ein wenig zwischen den Elementen steht. Mit elf Jahren begann er zu rudern, doch nach einiger Zeit kehrte er dem BRV den Rücken und versuchte sich als Schwimmer. Ganz passabel übrigens, aber dann hat ihn doch wieder das Rudern gepackt.

Der Grund, warum Martin Lang seinen Verein als kleiner Steppke verließ: Er wollte sein Boot für sich alleine haben. Als er damals gezwungen wurde, es mit anderen zu teilen, die es noch dazu an Liebe und Sorgfalt in der Pflege fehlen ließen, stieg er aus. Jetzt hat er die „Intoxica“ für sich. Wage niemand, ihm das Boot streitig zu machen.

Badische Zeitung

6. Juli 2002

Rudern kann man bis ins hohe Alter

Breisacher Ruderverein ehrte aktive Senioren



Rudern kann man in jedem Alter. In diesem Doppel-Fünfer, mit den Jubilaren an Bord, saßen zusammen immerhin rund 360 Lebensjahre

Auch mit 75 Jahren, wie das Ehepaar Gisela und Paul Janson, oder gar als 85-jähriger wie Helmut Brahms, kann man mit aktivem Rudersport noch seine Freude haben.

Im Rahmen einer kleinen Feier ehrte der 1. Vorsitzende des Breisacher Rudervereins Joachim Speck die drei Senioren, die alle schon vor dem Zweiten Weltkrieg mit dem Rudersport begannen

und über viele Umwege zu Aktivposten in der Breisacher Ruderfamilie wurden.

Das Ehepaar Gisela und Paul Janson zog es von Ludwigshafen, wo sie bereits vor dem Krieg mit dem Rudersport in Berührung kamen, nach Breisach. Paul Janson erreichte im Jahre 1943 als sportlicher Höhepunkt die Deutsche Jugendmeisterschaft im Achter. Die Jansons haben sich

für den Verein in vielfältiger Weise zur Verfügung gestellt. Als Dank überreichte ihnen Joachim Speck die silberne Ehrennadel des Vereins. Seit 70 Jahren rudert Helmut Brahms aktiv und wurde sowohl vom Ruderverein Breisach wie auch vom Deutschen Ruderverband mit allen Auszeichnungen bedacht. Helmut Brahms kam mit dem Rudersport in Bremen in Verbindung. Hier war er

lange Jahre Vorsitzender des Bremer Rudervereins und gleichzeitig Vorsitzender des Landesruderverbandes. Seine berufliche Laufbahn als Arzt war immer eng mit dem Sport verbunden. 1982 kam der in Oldenburg geborene, rüstige 85er zum Ruderverein nach Breisach. Hier steigt er immer noch ins Boot und selbst Strecken bis zu zehn Kilometer sind für ihn kein Hindernis. Da Helmut Brahms schon alle Auszeichnungen erhalten hat schenkte ihm der Vorsitzende das "Käppi" der Rennmannschaft. Für den aktiven Nachwuchs, die Helmut Brahms und das Ehepaar Janson gerne als Vorbild haben, überreicht Nachwuchstalent Martin Lang je ein Bild der Rennmannschaft.

Lob und Anerkennung erhielten die Geehrten von Bürgermeister Stellv. Lothar Menges. Auch er sprach von einer Vorbildfunktion für die Jugend und für die Älteren. Die Jubilare, so Menges, zeigen, dass man sich bis ins hohe Alter noch am Sport erfreuen kann.

Breisach aktuell

11. Juli 2002

2. Platz für Sven Johannesmeier beim Rowing-World-Cup in Luzern

"Luzern" ein Zauberwort für die gesamte Ruderwelt. Alles was Rang und Namen hat tritt auf dem Rotsee an, um sich zu messen. Der Breisacher Ruderer Sven Johannesmeier, letztes Jahr im Leichtgewichtsvierer unterwegs, startete dieses Jahr im Leichtgewichtsachter. Mit diesem Boot kam Johannesmeier nach Luzern, um sich im Rahmen des Rowing World Cup international im Senioren A -Bereich zu messen. In dieser Bootklasse ein wettbewerbsfähiges Boot aufzustellen ist eine kostspielige Angelegenheit, da es sich um eine nichtolympische Bootsklasse handelt. So konnte die-

ses Jahr nur Deutschland, Dänemark und die Niederlande ein Boot an den Star schicken. Vom Star weg führten die hochfavorisierten Dänen das Feld an. Bei 1000 Metern hatten sie ungefähr eine halbe Bootslänge Vorsprung. Die Deutschen starteten jedoch einen fulminanten Endspurt. Die Zielankunft war dann so knapp, dass ein Zielfoto entscheiden musste. Um ganze 0.04 Sekunden oder in Zentimeter "23,2" lagen dann die Dänen noch vor den Deutschen.

Mit dieser Leistung konnte sich Sven Johannesmeier die Chance auf eine Teilnahme bei der Ruder-WM im spanischen Sevilla Ende September wahren.

Breisach aktuell

25. Juli 2002

Schöne Aussicht für die WM

Freiburgerin Wech gewinnt Weltcup im Frauen-Achter / Johannesmeier in München Zweiter

VON UNSEREM REDAKTEUR
ANDREAS STREPENICK

MÜNCHEN/FREIBURG. Die Freiburgerin Lenka Wech fährt mit besten Chancen zur Ruder-Weltmeisterschaft nach Sevilla. In sechs Wochen ist die 26-Jährige für Gold favorisiert. Alle Weltcuprennen gewann ihr Boot, der Deutschland-Achter der Frauen, in dieser Saison. Der Breisacher Sven Johannesmeier belegte im leichten Achter der Männer beim Weltcupfinale in München Rang zwei. Er fährt wohl ebenfalls zur WM.

Auch am Wochenende in München sahen die Konkurrentinnen das Flaggschiff der Frauen nur von hinten. „Wir haben vom Start weg geführt“, sagt Wech. Mit deutlichem Abstand sei ihr Boot im Finale des Weltcups vor Australien und Rumänien ins Ziel gekommen. Lenka Wech startet für den RV Saarbrücken, studiert aber Medizin in Freiburg und trainiert häufig in Breisach. Vor acht Wochen kehrte sie von einem halbjährigen Aufenthalt in Australien zurück und setzte sich hinter der Schlagfrau im deutschen Achter an Position sieben ins Boot. Dort bestritt die WM-Dritte des Vorjahres zwei der vier Weltcuprennen.

„Natürlich sind wir jetzt in der Favoritenrolle“, sagt Wech über die WM Mitte September in Spanien, rudert dann aber gleich verbal zurück. Das starke Boot der USA sei in München nicht am Start gewesen, und möglicherweise werde auch China einen Achter in Sevilla zu Wasser lassen. „Dann werden wir mit ganz unbekanntem Gegnerinnen konfrontiert.“ Noch gestern fuhr sie in die Schweiz weiter. Auf dem Silvaplana-See bei St.



In München nimmt die Steuerfrau des deutschen Achters das traditionelle Zwangsbad. Ganz rechts, fast verdeckt, Freiburgerin Wech. FOTO: DPA

Moritz, 1800 Meter hoch gelegen, will sie ein Höhenttraining absolvieren. Kurz vor der WM reist das ganze Team des Deutschland-Achters dann nach Breisach an den Rhein. „Dort findet unser Tiefentrainingslager statt“, sagt Wech. Bis zu Olympia 2004 in Athen will die 26-Jährige noch in Freiburg studieren. Sie spezialisiert sich jetzt auf die Kiefer- und Gesichtschirurgie.

Sven Johannesmeier, der in dieser Saison beste Athlet des Breisacher Rudervereins, hat ebenfalls Kurs auf Sevilla genommen. „Ich gehe davon aus, dass er starten wird“, sagt Simon Krause, der Cheftrainer des Vereins. In München belegte Johannesmeier im Leichtge-

wichts-Achter der Männer Rang zwei hinter Dänemark.

Der schwere Achter, das eigentliche Paradeboot des Deutschen Ruderverbands (DRV), siegte am Wochenende zum zweiten Mal in dieser Saison im Weltcup. Damit entschied das Boot auch die Gesamtwertung für sich. Überhaupt setzte sich der DRV glänzend in Szene: Sechs erste und ein dritter Platz gelangen in München. Im Gesamtweltcup siegten die deutschen Ruderer mit 209 Punkten vor Großbritannien (103) und Italien (74). DRV-Sportdirektor Michael Müller sprach von einer „überragenden und in der Weltcupgeschichte einmaligen Bilanz.“

Badische Zeitung

5. August 2002

Johannesmeier zur WM nach Sevilla

Gute Chancen für Ruderer

Breisach (RK). Sven Johannesmeier, derzeit einziger Breisacher Ruderer mit internationalem Niveau, hat in München beim Finale des Rowing-World-Cup erneut den zweiten Platz belegt. Johannesmeier startet im Leichtgewicht-Achter.

Nach dem zweiten Platz in Luzern vor drei Wochen hatte Trainer Marcus Schwarzrock den Lw-Achter umgesetzt. Johannesmeier sitzt jetzt hinter Schlagmann Dahlke auf dem sogenannten „zweiten Schlag“.

Nach überzeugenden Resultaten im Vorlauf machte dann der Wind die neue Taktik zunichte, denn auch die Dänen hatten sich eine neue Taktik einfallen lassen. Zunächst gingen die Briten in dem Drei-Boote-Feld an die Spitze. Bei etwa 1.250 Metern wurden sie jedoch von den Dänen und im Anschluss von den Deutschen überrudert. Im Ziel bewies sich die dänische Taktik als erfolgreicher als die der Deutschen, die nicht mehr aufschließen konnten. Mit dem zweiten Platz hat sich der Lw-Achter jedoch die Fahrkarte nach Sevilla zur Ruder-WM erkämpft.

Bis dahin wird Johannesmeier noch ein Trainingslager in Ratzeburg absolvieren, um die Chancen zu steigern, da in Sevilla vermutlich mehr als drei Boote an den Start gehen werden. „Die Chancen stehen nicht schlecht“, so Trainer Schwarzrock, „aber jedes Rennen muss erst einmal gerudert werden!“

Rebland - Kurier

7. August 2002

Britische Ruderer zu Gast am Rhein

Nationalmannschaft absolviert in Breisach Trainingslager

BREISACH (fk). Schon viele Ruder-Nationalmannschaften haben in den vergangenen Jahren die optimalen Trainingsbedingungen auf dem Rhein bei Breisach genutzt, um ihre Athleten auf internationale Wettkämpfe vorzubereiten. Seit der letzten Woche hat sich auch die große Rudernation Großbritannien in diesen Kreis eingereiht.

15 Ruderinnen und Ruderer der olympischen Bootsklassen sind mit ihren fünf Trainern seit dem 11. August in Breisach, um auf der Regattastrecke eine wichtige Trainingsphase im Hinblick auf die Mitte September im spanischen Sevilla beginnenden Weltmeisterschaften zu absolvieren. Und das mit guten Aussichten, denn unter den Sportlerinnen und Sportlern sind in der Ruderszene bekannte Namen, die bei World-Cup-Rennen und auch bei den Olympischen Spielen in Sydney auf dem Treppchen standen und dies nach Möglichkeit in Spanien wiederholen wollen.

Nach Breisach gebracht hat das britische Team Paul Thompson, der als früherer Trainer der australischen Rudermannschaft in der Vergangenheit schon mehrfach die Vorzüge der Breisacher Trainingsmöglichkeiten kennen gelernt hat. Als Mitglied des britischen Trainerstabs hat er die Verantwortlichen des britischen Ruderverbandes davon überzeugt, dass sich ein Aufenthalt in Brei-

sach im Hinblick auf die Weltmeisterschaften lohnen würde. Zu Beginn des Trainingsaufenthaltes waren die Wasserverhältnisse allerdings nicht optimal. Das auf Grund der heftigen Regenfälle gestiegene Wasser machte ein Training auf der Regattastrecke oberhalb des Breisacher Kulturwehrs unmöglich. Glücklicherweise konnte man aber auf den Rhein-Rhone-Kanal bei Mulhouse ausweichen und seit Mitte der vergangenen Woche präsentiert sich die Breisacher Strecke wieder von ihrer besten Seite, sodass das Trainingslager wie geplant ablaufen kann.

Besonders freuen sich die Trainer über die derzeit hochsommerlichen Temperaturen, denn damit werden die Aktiven bereits auf die in Spanien zu erwartende Hitze vorbereitet. Nach dem 14-tägigen Aufenthalt in Breisach wird man noch eine Woche nach England zurück kehren und sich dann die letzten Tage vor dem sportlichen Höhepunkt dieses Jahres in Italien vorbereiten.

Der Vorsitzende des Breisacher Rudervereins, Jo Speck, der selbst längere Zeit in England lebte, zeigte sich bei einem kleinen Empfang sehr erfreut darüber, dass man nunmehr auch das britische Ruderteam auf die Liste der vielen Rudernationen setzen könne, die in Breisach ihre Visitenkarte abgegeben haben. Für die anstehenden Titelkämpfe wünschte er dem Team viel Erfolg.



Mitglieder der Rudernationalmannschaft aus Großbritannien trainieren derzeit auf dem Rhein. Sie wurden vom Breisacher Ruderverein empfangen.

FOTO: FRANK KREUTNER

Badische
Zeitung
22. August
2002

Sven Johannesmeier fährt zur Ruder-WM

Nun ist es sicher, Sven Johannesmeier, wird im Leichtgewichts-Achter bei der Weltmeisterschaft in Sevilla im Boot des Deutschen Ruderverbandes um die Medaillen rudern.

Sowohl beim Rowing-World-Cup in München als auch auf dem Rotsee bei Luzern konnte das Deutsche Boot mit Sven Johannesmeier einen 2. Platz belegen und musste sich jeweils nur den starken Dänen geschlagen geben. Trainer Schwarzrock, der die Ruderer nochmals in Ratzeburg vorbereitet sieht die Chancen auf einen Titelgewinn jedoch auch gegeben.

Boeisch aktuell

29. August 2002

Erfolg für Johannesmeier

Zweiter Platz bei Ruder-WM

BREISACH/SEVILLA. Dem Breisacher Ruderer Sven Johannesmeier gelang es am Wochenende bei der Ruder-Weltmeisterschaft in Sevilla, mit seinen Kameraden eine Silbermedaille zu gewinnen. Der Leichtgewichts-Achter des Deutschen Ruderverbandes musste sich hierbei nur den Italienern um 1,5 Sekunden geschlagen geben.

Für Sven Johannesmeier ist diese Vize-Weltmeisterschaft bereits der dritte internationale Titel nach 2000 und 2001. In diesem Jahr erscheint er insofern bemerkenswert, da zwei Premieren damit verbunden sind. Obwohl eigentlich noch zum U-23-Kader gehörend, traten Johannesmeier und sein Hamburger Partner Joachim Drews in der offenen Senioren-Klasse an. Auch haben Johannesmeier/Drews in diesem Jahr erfolgreich vom Skull auf den Riemen umgeschult.

Trainer Schwarzrock sagte bereits im Vorfeld: „Der Leichtgewicht-Achter hat eine Chance, aber jedes Rennen muss erst einmal gerudert werden.“ Seine „Befürchtungen“ haben sich mit der Vize-Weltmeisterschaft bewahrheitet. Entsprechend war der Jubel bei der Zieldurchfahrt.

Badische Zeitung

24. September 2002

Sven Johannesmeier Vize-Weltmeister

Breisacher Ruderer erreicht Silbermedaille bei der Ruder-WM in Sevilla

Breisach/Sevilla (RK). Der Breisacher Ruderer Sven Johannesmeier erruderte sich im Leichtgewicht-Achter die Silbermedaille. Der deutsche Achter musste sich nur den Italienern um eineinhalb Sekunden geschlagen geben.

Am Start und nach den ersten 250 Metern lagen die Deutschen klar und deutlich zurück. Nach 500 Metern waren sie gerade mal Viertel mit zwei Sekunden Rückstand auf Italien. Danach zählten sich die unermüdlichen Versuche, die Schlagzahl konstant über 40 zu halten, aus. Ausschlaggebend waren die Spurts, nach 400, 800, 1.250 und 1.500 Metern. Bis auf die ersten 500 Meter waren Johannesmeier und seine Kameraden immer als Schnellste auf der Strecke unterwegs. Die hoch eingeschätzten Dänen ließen früh ab, so waren es zu Beginn des

Endspurts nur die USA, die Johannesmeier und seine Mitrunderer vom Silber hätten verdrängen können.

Anzeige

Umzüge 
&
Auto-
vermietung **☎ 0761/
47 40 11**

Hausener Weg 8 • 79111 Freiburg

 *Stimpfle*
www.stimpfle-umzuege.de
7000015813r3902

Am Ende wurde es jedoch eine klare Angelegenheit. Für Sven Johannesmeier ist die Vize-Weltmeisterschaft bereits der dritte internationale Titel nach 2000 und

2001. In diesem Jahr war der Titel mit zwei Premieren verbunden: Obwohl eigentlich noch zum U-23-Kader gehörend traten Johannesmeier und sein Hamburger Partner, Joachim Drews, in der offenen Senioren-Klasse an und beide wurden in diesem Jahr erfolgreich vom Skull auf den Riemen umgeschult. Trainer Schwarzrock sagte bereits im Vorfeld: „Der Leichtgewicht-Achter hat eine Chance, aber jedes Rennen muss erst einmal gerudert werden.“ Mit dem Gewinn der Vizeweltmeisterschaft haben sich seine Einschätzungen bestätigt. Entsprechend groß war der Jubel bei der Zieldurchfahrt. Wie es mit dem Breisacher Ruderer sportlich weitergehen wird, wird sich in den nächsten Wochen herausstellen. Seinem Traum – Teilnahme an den Olympischen Spielen 2004 in Athen – scheint er auf jeden Fall ein bisschen näher gekommen zu sein.

Rebland - Kurier

25 September 2002

Johannesmeier beendet seine Ruderkarriere

Der Breisacher will studieren

BREISACH. Der Breisacher Sven Johannesmeier hört überraschend mit dem Rudersport auf. „Nach dem Gewinn der Vize-Weltmeisterschaft 2002 in Sevilla habe ich alle meine ruderischen Ziele erreicht“, erklärt der 22-Jährige in einer Pressemitteilung. Da er in Zukunft nicht vom Rudersport leben könne, will er sich nun ganz auf sein Studium konzentrieren. Dass er trotzdem noch bei kleineren Regatten antreten wird, schließt er jedoch nicht aus.

Johannesmeier war in den letzten Jahren eines der erfolgreichsten Mitglieder des Breisacher Rudervereins. Unter anderem war er fünffacher Deutscher Meister und U-23 Weltmeister.

Badische Zeitung

23. November 2002

Johannesmeier stoppt Ruder-Karriere

Das hoffnungsvolle Talent entschied sich für das Studium

Überraschend erklärte der 22jährige Breisacher Ruderer Sven Johannesmeier vor wenigen Tagen offiziell seinen Rücktritt vom aktiven Ruder Leistungssport.

"Nach dem Gewinn der Vize-Weltmeisterschaft 2002 in Sevilla", so Johannesmeier, „habe ich alle meine ruderischen Ziele erreicht. Alle ‚offenen Rechnungen‘ aus den letzten Jahren sind beglichen. Jetzt will ich mich auf mein Studium konzentrieren.“

Lange Gespräche führte Johannesmeier mit seinem sportlichen und privaten Umfeld, um seinen Entschluß darzulegen. "Leicht habe ich es

mir mit Sicherheit nicht gemacht bei dieser Entscheidung. Nach Abwägung der für mich wichtigen Fakten und Argumente ist dieser Entschluß für mich aber der einzig richtige. Da ich in Zukunft nicht vom Rudern leben kann, muß ich mich jetzt auf meine Berufsausbildung konzentrieren.

Der fünffache Deutsche Meister, U-23 Weltmeister und Vize-Weltmeister, sowie derzeit amtierende Senioren Vize-Weltmeister Johannesmeier bedankte sich bei seinen Trainern, die ihn auf seinem sportlichen Weg begleitet haben. Ebenso bedankt er sich bei all seinen Förderern und Freun-

den, die ihm das Umfeld so bereitet haben, dass er sich um das Rudern hat kümmern können. Insbesondere bedankt er sich bei seiner Familie, Kurt Gutmann von der Gutmann Messtechnik, beim Breisacher Ruderverein und bei der Stadt Breisach. Alle haben sich bei der Unterstützung in besonderem Maße hervorgetan.

Johannesmeier wird dem Rudersport insofern verbunden bleiben, da er noch über eine geraume Zeit unter ärztlicher Aufsicht abtrainieren muß und dabei möglicherweise noch bei kleineren Regatten antreten wird.

Breisach aktuell

28. November 2002